Grossindustrielle der Seidenindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627285

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

weiten Faltenwurf und den leicht hinein zu schlüpfenden Aermeln seine Bestimmung für den Wagen hat. In violettem Samt gilt dieser lange Mantel mit einer reichen weissen Broderie als ein Modell für den Abend, das freilich an Eleganz bei weitem übertroffen wird durch einen lichten Seidenmantel aus Liberty, couleur Biscuit. Derselbe hat eine ganz besonders originelle Abfütterung aus plissiertem weissen Liberty, die nicht an den Oberstoff im Körper befestigt ist und die als Abschluss vorn mit einem breiten Chiné-Taffetband endigt. Eine reiche weisse Seidenpassementerie garniert rückwärtig den Mantel.

Ganz besonders hübsche Modelle und eine reiche Auswahl von weissen Phantasie-Spitzenblusen bewundert man bei Béchoff-David, sommerliche Blusen, die nunmehr keiner Saison mehr angehören und von der Pariserin unter der Pelz- wie unter der Sommerjacke getragen werden. Die einen sind aus Valenciennesstoff, der äusserst kunstvoll mit einer in dicken Knötchen gehäkelten Ajour-Broderie zusammengestellt ist, die andern sind auch ganz mühsam à jour ausgenähtem Voile-Ninon und haben in blassen, hellen Farben einen schmalen Blendenausputz dazu.

Die Seidenbluse wird immer mehr von der Mode zugunsten aller leichten transparenten Stoffe und Spitzen und Stickereien vernachlässigt. In einem der distinguierten Läden der Rue de la Paix findet man sogar Blusen aus weisser, passementerieartig gehandhabter Stickerei, die durch Motive, in einer dicken, braunen Seidenschnur ausgeführt, unterbrochen wird.

Während man sich öffentlich überall noch ganz mit dem, was dem Winter zukommt, beschäftigt, bereitet die Firma Bernard & Cie. in der Avenue de l'Opéra in aller Stille bereits die sommerlichen Modelle vor, da sie lange schon vor dem Schluss der Saison den Besuch der fremdländischen Einkäufer zu erwarten hat. Das erste Sommerkleid im Genre Flou-Flou, das die Firma neuerdings besonders kultiviert, aus hellblauem Tussor, ist überreich mit Passementerie im gleichen Farbenton garniert. Ein wohl drei Finger breites Entredeux aus Seidensoutache ist in die fichuartig gehaltene Draperie des Corsage gesetzt, und eine kurze Garnierung aus blauseidenen Gehängen bildet den Abschluss derselben. Das Wenige, das der Empirestil erlaubt, zeigt auch dieses Modell im Rücken. Die Aermel, die ganz aus Valenciennesspitze, wie das Interieur am Corsage, harmonieren mit der allgemeinen Garnierung des Modells, die in ganz eigenartiger Weise aus einer 3—4 Zentimeter hohen Valenciennesspitze besteht. Dieselbe umrahmt in grossem runden Bogen das Tablier des Rockes und läuft dann zu wiederholten Malen mit ihren Bogen und mit einer schmalen, hellblauen Seiden-Soutache dreimal benäht um den Rock herum, der mit dem Corsage gemeinsam eine Robe Princesse bildet.

Diese mit mühevoller Handarbeit geputzten Modelle, die als Vorläufer des Sommers eine grosse Saison, die der Passementerie zustatten kommt, vorbereiten, haben die Ateliers der grossen Konfektionshäuser veranlasst, derartige Spezialarbeiterinnen für Passementerie und Soutache-Broderien sich selbst zu halten, um die eigentlichen Berufsbrodeure weniger in Anspruch nehmen zu müssen.

Die Modefarben für 1907.

Die Mode bevorzugt die braunen Schattierungen in jeder Art. Aprikosenfarbe steht allen voran; auch Kupferbraun wird schon viel herausgebracht, Eichelbraun, bisonfarbene Schattierungen, Bronze- und Kaffeebraun. Je beliebter Braun wird, in desto dunkleren Nuancen wird es bevorzugt, obgleich doch die Frühjahrs- und Sommersaison gewiss Anspruch auf helle Farben hat. Deshalb werden wohl diese Nuancen Vorfrühlings-Farben werden. Der Sommer bevorzugt Chamois-Farben in hellen Tönen, das sogenannte Tussah. Auch ein blasses Reseda, Discret und ein gelbliches Grün, Tilleul, spielen eine Rolle. Die Pastellfarben beherrschen noch immer die Kleiderstoff-Branche. Ausserdem wird dreierlei Blau bevorzugt: Pompadour, Cascade und Bluette, welche sich alle drei in hellen und mittleren Tönen halten. Für Wollstoffe kommt kräftiges Dunkelblau in Betracht, Nuancen wie Bleu royal, Massine und Hongrois. Blau tritt überhaupt in jeder Schattierung auf, Purpurblau, Marine, Grünblau mit grauem Ton. Auch Rosa tritt wieder in den Vordergrund in sehr originellen Farben. Ganz dunkel und kräftig, fast bräunlich, in helleren Pfirsichtönen, in Mauve-Schattierung usw. Grau wird gleichfalls voraussichtlich viel gefragt werden, ebenfalls in Mauve-Ton, matt Perlgrau und dunkel Bleigrau. Auch Rot tritt wieder auf, Giroflé an der Spitze, daneben Erdbeer, Kardinal, Thermidor. Es ist eben jede Farbe modern. Irgend etwas Neues weist die Farbenkarte 1907 für die Kleiderstoff-Branche nicht auf. Dagegen zeigen Putz- und Besatzartikel neue und originelle Farben. Wunderschöne Nankin-Farben (Aprikosenfarben mit leichtem gelblichen Ton) sind darunter und ganz helle grüne Töne. Mauve in allen Pastelltönen, die sich mehr dem Rosa als dem Blau zuneigen. Das Kopenhagener Blau, das flämische Rosa und Honiggelb gehen bis in die mattesten Schattierungen hinauf, ihr dunkelster Ton ist nur eine Mittelfarbe. Auch in der Putz- und Besatzartikel-Branche ist viel Meinung für Blau vorhanden; auch hier wird Neues gebracht: ein Clair de Lune, das sehr wirkungsvoll ist, und eine neue Schieferfarbe. Die Blumenfabrikation bevorzugt Scharlachtöne, kräftiges Rot und Rosa und eine Magenta-Nuance, welche unter dem Namen Rhododendron bekannt wird. In Grau wird Rauch-, Silber-, Grün-grau getragen. Den bisherigen Klematistönen Mauve ist in einer halb mauve, halb violetten Farbe, Kampanile genannt, ein Zuwachs erstanden. Die Tatsache, dass in Kleiderstoffen vor allem dunkle Töne bevorzugt werden, die Putz- und Besatzbranche aber auffallend helle Farben bringt, erleichtert eine harmonische Zusammenstellung ungemein.

Grossindustrielle der Seidenindustrie.

Kommerzienrat Wilhelm Schroeder, Krefeld. †

Wir haben bereits in der letzten Nummer den Hinschied des Herrn Kommerzienrat Wilhelm Schroeder, Seniorchef der Firma Wm. Schroeder & Co., zur Kenntnis unserer Leser gebracht. Einem Nachruf über diesen verdienten Grossindustriellen der Seidenindustrie entnehmen wir noch folgendes:

Wilhelm Schroeder war ein Selfmademan in vollstem Sinne des Wortes. Aus kleinsten Verhältnissen hervorgegangen, hat er es verstanden, sein Unternehmen zu einem Machtfaktor der Seidenindustrie nicht nur in seiner Heimat, sondern in der Welt auszugestalten.

Eiserne Tatkraft, verbunden mit weitem kaufmännischem Blick und vielseitiger, tiefgehender Fachkenntnis, das sind die Eigenschaften, welche ihn auf seinem Lebensweg immer aufwärts geführt haben.

Anfangs der 50er Jahre begann er in ganz bescheidener Weise eine Seidenwarenfabrik mit Handwebstühlen, wie man es damals nicht anders kannte. Er war aber der erste, der den mechanischen Webstuhl praktisch in die Industrie einführte und damit neue Bahnen einschlug. In der ersten Hälfte der 60er Jahre errichtete er in Moers die erste mechanische Weberei, und in welch genialer Weise er sich die fortschreitende Technik zu eigen machte, das beweist der enorme Aufschwung, die Bedeutung und der Umfang, die das Geschäft von jenem Zeitpunkt an genommen haben.

Seit 1883 wurde er von seinem Schwiegersohne Hrn. Ernst von Scheven, der schon seit 10 Jahren im Hause tätig war und dann als Teilhaber eintrat, sowie von seinen Söhnen, den Herren Otto und Eduard Schroeder tatkräftig unterstützt.

Vorzüglich waren es ganzseidene schwarze Kleiderstoffe, Damassés, die als „Schroedersche Qualität Weltruf genossen. Mit der weiteren Entwicklung des Unternehmens wurden, der Mode und dem Verbrauch folgend, seidene Futterstoffe, Blusenstoffe und Krawattenstoffe aufgenommen und in jeder dieser Spezialbranchen gewann die Firma bald massgebenden Einfluss.

Im Verlaufe der Jahre waren Verkaufsfilialen in Zürich, London und New York errichtet worden. Mechanische Webereien wurden ausser der bereits in Moers bestehenden weitere in Gleissen (Neumark), Sonnenburg (Neumark), Egg bei Zürich, Rovereto (Tirol), Metelen i. Westf. und Hüls bei Krefeld begründet, ausserdem legte die Firma in den 70er Jahren Seidenspinnereien und Zwirnereien in Vizenza und Rasica (Italien) an, welche unter der Leitung des Herrn Otto Schroeder stehen.

Heute beschäftigt die Firma Wm. Schroeder & Co. ca. 3000 Webstühle mit ca. 7000 Arbeitern; aus dem kleinen Geschäft ist ein Weltunternehmen geworden.

Der nunmehr verstorbene Begründer, der noch bis vor fünf Jahren sich dem Betriebe widmete, bis ihn zunehmende Krankheit von der liebgewordenen Arbeitsstätte fernhielt, durfte mit Stolz auf das Werk zurücksehen, dessen Erfolg in der Hauptsache sein Verdienst war.

Ausgezeichnet wurde er durch seine Ernennung zum Königl. Kommerzienrat gelegentlich seiner Mitwirkung bei der Krefelder Ausstellung in Chicago. Sein Andenken wird in seinem Hause ein bleibendes sein, aber auch für seine Vaterstadt und deren Industrie, deren Blüte er durch seine Tatkraft und kaufmännische Begabung in hohem Masse förderte, hat er sich für alle Zeiten ein Denkmal gesetzt.

Kommerzialrat Leopold Trebitsch, Wien. † Dem Seniorchef der grössten deutschen Seidenstofffabrik ist wenige Tage vorher auch derjenige der grössten österreichischen Seidenfirma im Tode vorausgegangen. Mittwoch den 12. Dezember ist in Wien nach langen Leiden Kommerzialrat Leopold Trebitsch im 65. Lebensjahre gestorben. Leopold Trebitsch war der Seniorchef der Firma S. Trebitsch & Sohn, der grössten Seidenfirma der Monarchie und einer der grössten auf dem Kontinent. Die Firma wurde im Jahre 1840 gegründet; sie hat Fabriken in Mährisch-Schönberg, Blauda und Wigstadtl und eine grosse Niederlage in der Schottenfeldgasse in Wien. Die Firma wurde von dem Vater des Verstorbenen gegründet, dem vor 35 Jahren seine beiden Söhne Siegmund und Leopold nachfolgten. Von diesen Brüdern ist Herr Siegmund Trebitsch vor drei Jahren gestorben. Unter der Leitung dieser beiden Industriellen wurde das Unternehmen auf seinen gegenwärtigen Umfang gebracht und auf die Höhe der modernen Produktion gehoben.

Die Fabriken erzeugen alle Arten von Seidenwaren, namentlich die für den gewöhnlichen Handelsgebrauch bestimmten Stoffe von Ganz- und Halbseidenwaren. Die Etablissemente produzieren nicht nur für den inländischen Konsum, sondern auch für den Export, und führen nach England, Amerika und Deutschland die österreichischen Fabrikate aus. In ihren Unternehmungen sind über 2000 Arbeiter beschäftigt. Leopold Trebitsch war Mitglied der Permanenz-Kommission, korrespondierendes Mitglied der Wiener Handelskammer, Mitglied des Zollbeirates, Zensor der Oesterreichisch-ungarischen Bank, sowie Laienrichter beim Wiener Handelsgerichte. Bei den Vorbereitungen für die Handelsverträge hat er als Experte des Handelsministeriums für die Fragen der Seidenindustrie fungiert.

Vergabungen.

Vor ungefähr einem Jahr hatten wir von den hochherzigen Vergabungen eines in den Ruhestand getretenen zürcherischen Seidenindustriellen Kenntnis gegeben. Es ist uns sehr angenehm, auch dieses Jahr von grossartigen Schenkungen eines andern, aus gesundheitlichen Rücksichten aus aktiver Betätigung zurückgetretenen zürcherischen Seidenindustriellen Mitteilung machen zu können. So schreibt der „Anzeiger vom Bezirk Horgen“:

„Eine überraschende Weihnachtsaescheerung ist der Gemeinde Horgen zuteil geworden, die es wohl verdient, öffentlich bekannt gegeben und herzlichst verdankt zu werden.

Unser Mitbürger Herr Wilhelm Stünzi im Thalacker, dem wir bisher schon manche hochherzige Schenkung zu verdanken hatten, hat neuerdings seinen Wohltätigkeitssinn, teils gegenüber bestehenden Anstalten, teils auch für die Gründung neuer Institutionen bekundet, indem er ausser den schönen Beträgen von

Fr. 5,000 für das Armengut,
„ 5,000 für den Spendfonds,
„ 10,000 für das Krankenasyl, Freibettfonds,
„ 10,000 für das Töchterinstitut,
„ 1,000 für den Kindergarten,

dem Gemeinderat folgende Summen zur Verfügung stellt:

1. Fr. 50,000 unter dem Namen „Wilhelm Stünzi-Fonds“, wovon die Zinsen dazu dienen sollen, Söhnen und Töchtern bedürftiger Bürger oder Niedergelassener die Erlernung eines Berufes oder das Studium zu er-